



Destinationsstudie international 2019-2021

Die Performance von Destinationen im D-A-CH-Raum + Südtirol

Ein Ranking in der Krise - echt jetzt?

Die Performance von Destinationen: ein Ergebnismix aus politischen Entscheidungen, Trends und sozialen Entwicklungen – sowie des Destinationsmanagements. Kein Ranking mit finaler Ursachenidentifikation, aber eine Orientierungshilfe für das Destinationsmanagement.

Der Umgang mit Rankings ist immer schwierig. Die vorderen Plätze ziehen es gerne als Beweis für den Erfolg der Arbeit heran, die hinteren bekritteln die Methodik und werden gerne an den medialen Pranger gestellt. Der Zweck der Destinationsstudie ist aber vielmehr aufzuzeigen, welche Destinationen in den letzten Jahren erfolgreich waren – ohne unmittelbare Zuweisung von Schuld oder Verdienst. Und klar, Erfolg muss zuerst mal definiert werden. Dazu dienen die methodischen Erläuterungen im Anschluss. Auf den Erfolg einer Destination zahlen viele Entwicklungen ein: ein Rädchen ist dabei das Destinationsmanagement – das aber zumindest von dieser Studie profitieren soll. Immer kommen unterschiedliche (gesellschaftliche) Trends dazu, betriebliche Investitionen und manchmal auch einfach Wetterglück oder -pech.

Ganz besonders schwierig war es dieses Mal aber aufgrund der Corona-Krise und der damit verbundenen gesetzlichen Regulierungen und Möglichkeiten. Da die Studie erstmals auch international durchgeführt wurde, kommen die Unterschiede im Umgang mit Corona zwischen den Ländern zum Tragen. Und nicht mal pro Land waren die Vorschriften immer ident.

Umso spannender ist es, dass in dieser Studie die Performance für 3 Jahre dargestellt wird. Den Start macht 2019 als Jahr ohne Corona-Einschränkungen; es folgen 2 Jahre mit zumindest teilweise sehr harten Corona-Maßnahmen: so entfiel das touristische

Winterhalbjahr 2020/2021 etwa in Österreich praktisch komplett. Aus diesem Grund werden später auch Rankings dargestellt, welche sich nur auf Juli-September beziehen – einen Zeitraum, der in allen Ländern gleiche Voraussetzungen hatte.

All das sollte man im Kopf behalten, wenn man die Rankings schlussendlich liest und interpretiert. Klar, es gab die Krise und die Voraussetzungen waren unterschiedlich. Es bleibt aber dennoch: auch in diesem Fall lohnt sich ein vertiefter Blick auf Zahlen und die möglichen Learnings.

DESTINATIONSSTUDIE - wer steckt dahinter?

MANOVA hat die Methodik für die vorliegende Studie gemeinsam mit Destinationsvertreter*innen entwickelt und mit der ÖHV und dem BÖTM umgesetzt.

Die internationalen Daten werden von unseren Kooperationspartnern dwif (www.dwif.de) in Deutschland und der Hochschule Luzern (www.hslu.ch) in der Schweiz zur Verfügung gestellt.

Warum ein Ranking gar nicht so einfach ist - methodische Erläuterungen

Die Ostsee mit knapp 16,5 Millionen Übernachtungen 2021, Estavayer-le-Lac mit einem Plus von fast 68% oder Meran und Umgebung mit einem absoluten Nächtigungszuwachs 2021 von fast 2 Millionen – wer soll der Gewinner der Destinationsstudie sein? Wie bei jeder Studie hängt das Ergebnis von methodischen Definitionen ab. Jedenfalls scheint eine Betrachtung von Jahr zu Jahr (oder Saison zu Saison), wie sie vielerorts erfolgt, nicht wirklich tauglich, um eine strategische Beurteilung abzugeben. Wer in einem Jahr viel verliert, könnte mit einem deutlichen Zuwachs im nächsten Jahr der Sieger sein ohne das vorherige Niveau wieder

erreicht zu haben: ein Plädoyer für die (zumindest kurze) Zeitreihe. In der vorliegenden Studie werden daher gewichtete Durchschnitte über 3 Jahre berechnet. In die Betrachtung von Unterschieden fließen damit in Summe 4 Jahre ein.

Das ist nicht die einzige Herausforderung, wenn man eine möglichst faire Beurteilung erreichen will. Die eingangs genannten Beispiele verdeutlichen das: eine Destination hat knapp 23.000 Übernachtungen, die

andere über 6 Millionen.¹ Wählt man nun (nur) ein prozentuelles Wachstum, könnten kleine Destinationen sehr rasch vorne oder hinten liegen: manchmal benötigt es nur einen neuen Betrieb hierfür. Nimmt man aber nur den absoluten Nächtigungszuwachs determiniert bereits die geographische Definition der Destinationen die Rangreihung. So sind in der Schweiz sehr kleine Destinationen definiert, während die Destinationen Deutschlands eher groß sind. Beide Betrachtungen alleine sind daher nicht ausreichend.

Vielleicht will man mancherorts auch gar kein Nächtigungswachstum mehr (siehe z. B. den Tiroler Weg) und es ist vielmehr eine bessere saisonale Auslastung gewünscht. Oder man versucht als bessere

Risikostreuung mehr in unterschiedlichen Märkten zu punkten. Ist die Auslastung einmal hoch, kann diese (im Extremfall) gar nicht mehr steigen - ist dann jene Destination erfolgreicher, die von 25% Auslastung auf 30% kommt? Vor Corona boomte der Städtetourismus, während der Pandemie mehr die Seen. Sind dann alle Städte oder Seen erfolgreicher oder sind nicht die schwächsten innerhalb eines Konkurrenzumfeldes schlechter zu beurteilen?

In Summe bleibt: ein Plädoyer für die Zeitreihe, aber auch ein Plädoyer für Benchmarks. Beides zusammen: ein Plädoyer für WEBMARK.

WEBMARK – Die Business-Intelligence-Lösung für den Tourismus

Ein Online-(Benchmarking)-Tool von MANOVA, das als Business-Intelligence-Tool für Destinationen, Seilbahnen, Attraktionen und Hotels im Einsatz ist.

Statistiktool:

In WEBMARK stellt MANOVA die Aufbereitung der Beherbergungsstatistik der in dieser Studie umfassten Länder zur Verfügung. Dabei kann jede Destination ihre Entwicklung mit anderen benchmarken und so über Zeitreihenentwicklungen die Statistik wirklich analysieren. Ebenso ist die Destinationsstudie mit allen Indikatoren im Tool umfasst.

T-MONA:

Der Tourismus-Monitor Austria wird von MANOVA für die ÖW und alle Landestourismusorganisationen in Österreich durchgeführt und stellt eine repräsentative Gästebefragung dar. Sowohl die Online-Erhebungen als auch die Auswertungen finden in WEBMARK statt. Die Analyse der Ergebnisse umfasst wiederum Benchmarks mit anderen Destinationen.

¹ Das liegt daran, dass touristische Destinationen sehr unterschiedlich eingeteilt werden und es hier auch immer wieder zu (politischen) Umstrukturierungen und Reformen kommt. Die Einteilung der hier verwendeten Destinationen erfolgte in Österreich in Abstimmung mit den

Landestourismusorganisationen (auf Stand 2019 als Ausgangspunkt), in Deutschland und Südtirol gemeinsam mit unserem Partner dwif und in der Schweiz mit unserem Partner HSLU (Hochschule Luzern).

Ziele in Zahlen - die verwendeten Größen

All diese Überlegungen zeigen, dass eine Destination heutzutage normalerweise mehrdimensionale Ziele verfolgt; diese müssen nicht mal unbedingt miteinander kombinierbar sein und können sich auch widersprechen. Für die Destinationsstudie wurde damit ein mehrdimensionales Zielset zugrunde gelegt; die Sieger sind damit nicht einfach die Besten beim Nächtigungszuwachs, sondern die Besten im Erreichen dieser mehrdimensionalen Ziele. Den zuvor geschilderten Überlegungen folgend wurden dabei folgende Größen (sowohl als statische Größe als auch als dynamische Entwicklung) berücksichtigt:

Nun könnten natürlich unterschiedliche Destinationen ganz unterschiedliche Ziele verfolgen und die

Rangreihung wäre damit immer anders. Man kann es mit einer Studie nicht allen recht machen, aber als Lösung für dieses Problem wurde eine Art durchschnittliches Zielsystem von Destinationen entwickelt. Zu diesem Zweck wurde vom Partner der Studie, dem BÖTM als Vertreter der Destinationen, eine Gewichtung der einzelnen Faktoren vorgenommen.

Mit dieser Gewichtung wurde das vorliegende Ergebnis der Destinationsstudie ermittelt. Möge das auch nicht die für alle gültige Fassung sein, so ist das Ergebnis doch der Konsens ganz unterschiedlicher Destinationen.

Indikatoren

- Nächtigungszuwachs absolut
Nächtigungszuwachs relativ
- Auslastung Status Quo
Auslastung Veränderung
- Marktanteil Status Quo
Marktanteil Veränderung
- Saisonalität Status Quo
Saisonalität Veränderung
- Internationalität Status Quo
Internationalität Veränderung



Gewichteter Schnitt von
3 Jahren

Die andere Lösung liegt im System WEBMARK von MANOVA. Will man wirklich wissen, wie die Rangreihung nach einzelnen Faktoren ist (oder auch nach Märkten, Monaten etc.) kann man das im System interaktiv abrufen. Gedacht ist das natürlich als Grundlage zum Lernen für Destinationen und nicht dafür, dass jeder mal ganz vorne ist.

Als Entwickler und Betreiber des Modells hört man schon die Kritik: es ginge ja doch mittlerweile um Lebensräume und damit die Zufriedenheit der Einwohner*innen; und außerdem um die Wertschöpfung. Ja, die ideale Beurteilung würde die mehrdimensionale Beurteilung noch erweitern: um die

Zufriedenheit der Bevölkerung, die der Gäste und die Wertschöpfung. Dies wäre aus Sicht aller eine sehr willkommene Erweiterung – die allerdings an den Daten scheitert. Zu all diesen Punkten gibt es keine vergleichbaren, flächendeckenden und standardisierten Werte, die man heranziehen kann. Vielerorts als Ziele gefordert, vielerorts aber nicht gemessen. Die Zufriedenheit der Gäste und die Tagesausgaben wären für Österreich zumindest in T-MONA enthalten, wo immer mehr Destinationen dabei sind. Vielleicht ein möglicher Ansatz für die Zukunft – zumindest für Österreich.

Go international – und die damit verbundenen Einschränkungen

Oftmals wird der nächste Nachbar ja als der größte Konkurrent angesehen, doch entspringt das eher dem nachbarlichen Neid als dem realen Konsumentenverhalten. Der eigentliche Wettbewerb endet ja nicht mal an den Landesgrenzen und ein Benchmark zu Destinationen in den Nachbarländern ist daher wohl sehr wertvoll: gerade in Zeiten der Corona-Krise lassen sich ja durchaus Marktanteilsverschiebungen zwischen den Ländern feststellen. Aber auch generell zeigen sich bei Befragungen die Alternativen zum Urlaubsziel durchaus oft im (nahen) Ausland. Will man nun den sinnvollen internationalen Ansatz wählen – und das wollten wir – muss man auf den größten gemeinsamen Nenner an Daten zurückgreifen. Da die Schweiz keine statistischen Werte für die Parahotellerie erhebt, kann also die gesamte internationale Studie nur auf Übernachtungen

in Hotelbetrieben basieren. Zumindest der internationale Vergleich, der nationale kann mit allen Daten erfolgen.

Der Betrachtungszeitraum ist jeweils ein Kalenderjahr. Teilweise schwierig sind vergleichbare Daten für Auslastungen zu erhalten. Während die Schweiz zum Beispiel monatliche Kapazitäten ausweist, wird in Österreich die Kapazität nur einmal pro Jahr für beide Saisonen erhoben. All jene Unstimmigkeiten wurden in der Aufbereitung der Daten berücksichtigt, um einen fairen Vergleich zu präsentieren. Wie einfach und rasch doch alles mit elektronischem Meldewesen überall wäre – wir sind also noch nicht am Ende der touristischen Datenweisheit, aber nun folgt das Ergebnis auf Basis der aktuellen Weisheit.

Gesamtdestinationsranking 2019-2021: das internationale Ergebnis

2019: Der Städtetourismus boomt (noch), 7 Städte in den Top 10 der Destinationsperformance mit München an der Spitze. Nur Zermatt schafft es ganz oben in das Ranking und liegt damit sogar vor Schweizer Städten. Allen gemein war bei guter Auslastung eine durchgehende Steigerung der Übernachtungen, in Zermatt verbunden auch mit einer durchgehenden Steigerung der Auslastung (in allen Monaten). Mit Vals taucht auch eine kleine Bergdestinationen in der Schweiz bei den Besten auf (mit beträchtlichen Steigerungen vor allem im Sommer bzw. einer deutlich geglätteten saisonalen Nachfrage). Beachtenswert ist, dass Vals als einzige Destination in allen drei Jahren unter den besten 10 Destinationen bleibt. Das bayrische Golf- und Thermenland rundet das Bild auf Platz 8 ab. Das Ranking belegt klar, dass in der Methodik keiner massiv bevorzugt wird: auch wenn Städte dominieren, kommen unterschiedliche Destinationstypen vor und es sind sowohl große als auch kleine Destinationen in den Top 10 vertreten.

2020: Die Schweiz besetzt die ersten 7 der 10 Top-Plätze, die Städte sind aus den Top-Rankings verschwunden und weit nach hinten gefallen, die Berge gehen als Sieger des Jahres hervor. Diese profitierten von einem vor Corona bombastisch laufenden (Ski-) Winter und konnten dann im Sommer vor allem in der Schweiz noch gewaltige Steigerungen in Nachfrage und Auslastung erzielen. Auch der anlaufende Winter 2020/21 brachte in der Schweiz relativ normale Zahlen – im Gegensatz zu Österreich, wo die Türen der Hotels nicht aufgingen. Teilweise wurden so sogar positive Wachstumsraten 2020 erzielt! Nach Vals folgen bekannte Schweizer Bergmarken, auf die Plätze 8-10

schaffen es 3 österreichische Bergdestinationen, die vor allem mit guter Auslastung punkten, in das Top-Ranking.

Klar zeigt sich im Ranking bereits die Auswirkung der Politik der unterschiedlichen Länder hinsichtlich der Corona-Maßnahmen. Die österreichischen Regionen in den Top 10 hatten ein grundsätzlich sehr gutes Ergebnis in jenen Monaten, in denen der Tourismus möglich war. Schlussendlich unterscheidet die Schweizer Destinationen an der Spitze primär die Zahlen des Winterbeginns 2020/21.

2021: Weiter bedingt durch die Corona-Einschränkungen sind in den Top 10 nur mehr Schweizer Destinationen. Diesmal teilen sich die Plätze Bergregionen mit Destinationen am Wasser. So konnte man am Lago Maggiore oder in Lugano Übernachtungen und Auslastung speziell in der Vorsaison des Sommers 2021 gewaltig steigern, womit auch eine deutliche Verbesserung der Saisonalität einherging. Offenbar hatten besonders die Destinationen am Wasser von den Reisebeschränkungen und Corona-Auswirkungen profitiert und das Reisevolumen am Heimmarkt speziell im Frühling abgeholt. Die heimische Nachfrage hat sich da teilweise mehr als verdoppelt.

RANKING international Kalenderjahr						
Rang	2019	Punkte	2020	Punkte	2021	Punkte
1	München	75	Vals	72	Flims Laax Falera	72
2	Wien	73	Flims Laax Falera	70	Lago Maggiore	72
3	Zermatt	70	Andermatt	68	Nendaz	68
4	Berlin	70	Zermatt	65	Vals	67
5	Zürich	68	Engadin St. Moritz	65	Stoos-Muotatal	67
6	Hamburg	67	Lenzerheide	64	Lugano	67
7	Innsbruck und seine Feriendörfer	66	Engadin Scuol Samnaun Val Müstair	64	Malcantone	67
8	Bayerisches Golf- und Thermenland	66	Saalfelden-Leogang	64	Andermatt	66
9	Vals	64	Schladming-Dachstein	64	Zermatt	65
10	Stadt Luzern	63	Großarlal	63	Engadin Scuol Samnaun Val Müstair	64

Sommerranking – wie sieht es bei gleichen Bedingungen aus?

Corona und die damit verbundenen Auswirkungen und vor allem unterschiedlichen Beschränkungen und Bedingungen beeinflussten das Performance-Ranking maßgeblich. Aus diesem Grund wird hier auch noch auf den Zeitraum Juli bis September eingegangen. 2020 war das jedenfalls der Zeitraum, der überall praktisch ohne Einschränkungen lief. Zum Vergleich wird dieser Zeitraum auch 2021 dargestellt, wo ebenfalls keine Einschränkungen am Markt waren.

2020 liegen dabei mit Saalfelden-Leogang und Schladming-Dachstein 2 österreichische Regionen knapp in Führung. Zu den auch sonst starken Bergregionen gesellen sich noch mit Lago Maggiore, Bodensee in Deutschland und dem Achensee 3 Seedestinationen in unterschiedlichen Ländern im D-A-CH-Raum.

2021 dreht sich das Bild in Richtung Südtirol. 7 Plätze der Top 10 gehen nach Südtirol. Waren hier 2020 noch herbe Einbrüche zu verzeichnen, konnten 2021 sogar die Vor-Corona-Werte übertroffen werden. Insgesamt belegt das Performance-Ranking dieses Abschnittes jedenfalls den Einfluss der Corona-Maßnahmen für die Gesamtjahresrankings.

RANKING international Juli-September				
Rang	2020	Punkte	2021	Punkte
1	Saalfelden-Leogang	65	Meran und Umgebung	67
2	Schladming-Dachstein	65	Bozen und Umgebung	65
3	Lago Maggiore	65	Brixen und Umgebung	63
4	Bodensee (DE)	64	Bruneck und Umgebung	63
5	Achensee	64	Bayerisches Golf- und Thermenland	62
6	Engadin Scuol Samnaun Val Müstair	64	Tux-Finkenberg	62
7	Großarlal	64	Seiser Alm	61
8	Saas-Fee	63	Gröden	61
9	Serfaus-Fiss-Ladis	63	Vinschgau	60
10	Vals	63	Städte Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar	60

Am schönsten ist es Zuhause: Das Österreich-Ranking

Für das Ranking von Österreich alleine werden im Gegensatz zum internationalen Ranking alle Unterkunftsarten herangezogen. **2019** dominiert dabei Wien ganz klar mit Abstand als Nummer 1. Mit Innsbruck, Salzburg und Linz dominieren weitere Städte das Ranking und auf den Plätzen 7, 8 und 10 findet man mit Serfaus-Fiss-Ladis, Zell am See-Kaprun und dem Ötztal große Bergdestinationen. Wien ist in praktisch allen Indikatoren auf den vorderen Plätzen zu finden. Hingegen punktet zum Beispiel Serfaus-Fiss-Ladis mit einem satten Nächtigungszuwachs sowie einer sehr soliden Auslastung. Zell am See-Kaprun verdankt die gute Position vor allem der Internationalität und einem hohen Marktanteil bei einer soliden Auslastung.

2020 verschwinden durch Corona die Städte auch im innerösterreichischen Vergleich aus den Top-Plätzen. Hauptsächlich belegen die ersten 10 Plätze Salzburger Destinationen, die mit Saalfelden-Leogang auch den ersten Platz belegen. Kärntner und steirische Destinationen profitieren vom höheren Inlandsanteil und damit verbunden einem halbwegs moderaten Nächtigungsrückgang.

2021 rückt das Feld noch näher zusammen und es war dann (zusätzlich zu starken Regionen von 2020) auch das Jahr der Destinationen im Osten Österreichs. So gewinnt der Neusiedler See das Ranking und mit dem Waldviertel und den Wiener Alpen liegen 2 niederösterreichische Destinationen in den Top-Plätzen. Diese profitieren von der recht raschen Erholung der

Nachfrage nach dem Lockdown und auch vom relativ hohen Geschäftstourismus-Anteil, der im Lockdown nicht gänzlich zum Erliegen kam. Tux-Finkenberg punktet vor allem mit der Entwicklung auf den internationalen Märkten und damit dieser Dimension.

Chancenlos waren natürlich jene Destinationen, die ihren klaren Schwerpunkt im Winter haben. Linz schiebt sich als einzige Stadt bereits wieder auf Platz 3 und der Wörthersee rundet als Kärntner Destination die Top 10 der österreichischen Destinationen 2021 ab.

RANKING Österreich Kalenderjahr						
Rang	2019	Punkte	2020	Punkte	2021	Punkte
1	Wien	80	Saalfelden-Leogang	66	Neusiedler See	64
2	Salzkammergut OÖ	70	Großarlal	65	Tux-Finkenberg	63
3	Innsbruck & seine Feriendörfer	67	Katschberg-Rennweg	65	Linz	63
4	Stadt Salzburg	62	Serfaus-Fiss-Ladis	63	Saalfelden-Leogang	62
5	Linz	61	Nassfeld-Pressegger See/Lesachtal/Weissensee	63	Waldviertel	62
6	Achensee	60	Salzburger Sportwelt	62	Großarlal	62
7	Zell am See-Kaprun	60	Schladming-Dachstein	62	Donau OÖ	61
8	Serfaus-Fiss-Ladis	59	Hochkönig	61	Salzkammergut OÖ	61
9	Umgebungsorte Stadt Salzburg	59	Saalbach-Hinterglemm	61	Wiener Alpen in NÖ	60
10	Ötztal	58	Urlaubsregion Murtal	60	Wörthersee	60

